



DIE STADT DIPPOLDISWALDE,

von den Einheimischen auch liebevoll „Dipps“ genannt, liegt idyllisch am Fuße des Osterzgebirges im Tal der Roten Weißeritz. Ihren Namen verdankt die Stadt, wie die Sage erzählt, einem Einsiedler namens „Dippoldus“, der in der Mitte des 10. Jh. in der heutigen Dippoldiswalder Heide gelebt haben soll. Ein Felsen trägt noch heute den Namen „Einsiedlerfelsen“. Die älteste Urkunde, in der Dippoldiswalde genannt wird, stammt von 1218. Bereits im 14. Jh. erhält Dippoldiswalde das Stadtrecht. Wesentlichen Einfluß auf die Stadtentstehung und Entwicklung soll der Erzbergbau gehabt haben, durch den sich auch viele Handwerkszünfte ansiedelten, wie z.B. Gerber, Töpfer, Schuhmacher, Zinngießer. Im 14. Jh. wurde die Stadt von einer Mauer mit Toren und Türmen umgeben, wovon auch heute noch einige Reste am Schloss zu sehen sind. Einige Kriege gingen auch an der Stadt nicht spurlos vorüber und hinterließen starke Zerstörungen. Der historische Stadtkern, welcher unter Denkmalschutz steht, konnte mit Unterstützung des Sanierungs- und Denkmalprogramms restauriert werden und hat bis heute sein historisches Bild bewahrt. Zu den bedeutendsten historischen Bauwerken gehören das Rathaus, das Schloss, die Stadtkirche, die Nikolaikirche, das ehemalige Maltitzsche Bergamt (am Markt Nr. 7) und die Lohgerberei Ulbrich (jetzt Museum).